

# Modelle für Kultur im Wandel

## Erfahrungen aus sieben Jahren TRAFÖ-Förderung



Foto: Amelie Befeldt

Samo Darian leitet das Programm TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel

**W**elche Vorstellungen haben wir vom ländlichen Raum? Bilder aus ländlichen Regionen bildeten 2018 den Hintergrund beim Ideenkongress des Programms TRAFÖ der Kulturstiftung des Bundes. Die Künstlerin Antje Schiffers hatte Menschen befragt, was ihr Bild vom ländlichen Raum ist. Einige ihrer Kulissen zeigten menschenleere Räume, andere pittoreske Landschaften. Noch vor fünf Jahren bewegten sich die Vorstellungen vieler Menschen vom Land zwischen diesen Extremen, zwischen nahezu verlassenen Orten und heilem Dorfdyll.

Seitdem hat sich das Bild gewandelt. Wenn man heute über ländliche Regionen spricht, dann passiert das viel differenzierter. Die Regionen gelten als gestaltbar und werden für mehr Menschen attraktiv. Und auch die Kultur auf dem Land steht stärker im Fokus des öffentlichen und politischen Interesses. So wird sie seit einigen Jahren nicht nur im Kulturbereich gefördert. Auch Landwirtschafts- und Innenressorts geben Gelder in die »Landkultur«.

Obwohl wir im Programm TRAFÖ kein Thema vorgegeben haben, konzentrieren sich alle elf Regionen auf drei Schwerpunkte: Mitgestaltung, Vernetzung und die Transformation von Institutionen. In diesen Feldern entfalten sie besondere Wirkung. Die Erfahrungen aus sieben Jahren TRAFÖ zeigen, dass es bei der Regionalen Kulturarbeit vor allem darum geht, dass vor Ort mehr gemeinsam passiert, dass vernetzter gearbeitet wird und dass die Strukturen stärker werden, ohne die Zusammenarbeit, Beteiligung und vernetztes Arbeiten nicht funktionieren.

### Mitgestaltung

Beteiligungsorientierte künstlerische Vorhaben haben sich in TRAFÖ besonders bewährt. Sie laden dazu ein mitzugestalten und stellen nicht die Produktion, sondern die Menschen in den Mittelpunkt. Solche Projekte können eine Dorfgemeinschaft stärken, Raum für Diskussionen schaffen oder Generationen zusammenbringen.

So setzt das Kulturlandbüro in Vorpommern mit »Dorfresidenzen« künstlerische Impulse. Alle Dör-

fer im Landkreis können sich bewerben. Wird ein Dorf ausgewählt, bestimmen die Einwohner\*innen aus einem Pool ein\*e Künstler\*in, der/die dann mehrere Monate im Dorf lebt und arbeitet. Ein Beispiel: Vier Dörfer auf dem Randowplateau haben sich für die Tänzerinnen Be van Vark, Anja Schäplitz und Bärbel Jahn entschieden. Alle Einwohner\*innen sind eingeladen, mit ihnen die Grenzen zwischen den Orten tänzerisch zu überwinden. Am Ende sollen es über hundert Menschen sein, die im Juni 2023 bei »Das Fest – Tanz auf dem Plateau« tanzen.

Auch in Rendsburg-Eckernförde können sich die Dörfer des Landkreises bewerben. Sie nehmen dann über ein Jahr hinweg an kokreativen Formaten teil: beginnend mit einer künstlerischen Intervention über kokreative Werkstätten bis hin zu einer Kulturwoche. Das Besondere: Die Einwohner\*innen selbst sollen sich für ein Vorhaben einsetzen und es umsetzen, begleitet von einer Kultureinrichtung im Landkreis. In Sehestedt war der Beginn erst unscheinbar: Die Künstlerin Heide Klencke verteilte 150kg Ton, fünfzig Bürger\*innen machten mit und formten Skulpturen, die sie mit ihrem Dorf verbinden. Das Resultat war so überzeugend, dass die Sehestedter\*innen eine Mauer für die Tonskulpturen an zentraler Stelle errichteten. Seit Juli 2021 ist diese Freiluftgalerie ein neuer Ort im Dorf, wo »man sich trifft«.

Dorfresidenzen und kokreative Werkstätten entfalten ihre Wirkung nicht nur, während sie passieren. »In solchen Projekten festigen sich Netzwerke im Dorf«, beschreibt es Dr. Juliane Rumpf, Kreispräsidentin im Landkreis Rendsburg-Eckernförde. »Mit den kokreativen Werkstätten wird Zusammenarbeit erprobt, die an anderer Stelle nutzbar wird, wenn andere Herausforderungen auf das Dorf zukommen.«

### Vernetzung

Besonders für strukturschwache ländliche Räume haben sich in TRAFÖ regionale Kultur-Netzwerkstellen als ein Modell erwiesen. Diese übernehmen vielfältige Aufgaben: Sie beraten die Kulturaktiven, sorgen dafür, dass Fördermittel in die Region kommen, und bringen Kultur, Kommunen und



Tonmauer in Sehestedt, TRAF0-Projekt »KreisKultur« in Rendsburg-Eckernförde, Foto: Caspar Sessler

Politik zusammen. Einige Netzwerkstellen vergeben Mikroförderungen, andere initiieren selbst künstlerische Projekte. Die Idee der regionalen Netzwerkstellen hat sich seit 2015 in mehreren Bundesländern bereits etabliert, wie mit den Kulturknotenpunkten in Schleswig-Holstein, LandKulturPerlen in Hessen, Regionalmanager\*innen Kultur in Baden-Württemberg oder dem Kulturlandbüro in Vorpommern.

Ein weiteres Instrument der regionalen Vernetzung haben alle TRAF0-Regionen eingeführt: regionale Kulturkonferenzen. Einmal im Jahr erhalten Kulturaktive, kommunale Vertreter\*innen, Politik und weitere Interessierte beim Fachtag Kultur in Vorpommern oder bei den Kulturplattformen im Ostalbkreis einen Einblick in die Aktivitäten der Region. Politik und Kommunen erfahren so mehr über die Arbeit der Kultur. Aber fast noch wichtiger: Die Kulturakteur\*innen erfahren mehr über die Themen, die die Politik beschäftigt, und können in ihrer Arbeit daran anknüpfen.

#### Transformation der Institutionen

Inzwischen stehen viele Institutionen jedoch ganz akut vor der Frage, wie sie auf das sich verändernde Besucher\*innenverhalten reagieren können. Daher beginnen sie in TRAF0 einen Transformationsprozess: Sie überprüfen ihre Angebote und Arbeitsweisen und öffnen sich für neue Kooperationen und Aufgaben. Kultureinrichtungen entwickeln sich zu Begegnungsorten weiter, Kulturämter transformieren sich zu regionalen Netzwerkstellen.

Das Oderbruch Museum Altranft hat sich zu einer Werkstatt für ländliche Kultur entwickelt. Die Ausstellung ist nicht statisch, sondern wird

jedes Jahr anhand eines Themas weiter konzipiert – und es ist jeder im Oderbruch eingeladen mitzumachen: die IHK zum Beispiel zum Thema Handwerk, die Wasserwirtschaft zum Thema Wasser. Im Kreis Rendsburg-Eckernförde haben sich Transformationsmanager\*innen bewährt, die – frei von einem Thema – Veränderungen in den Institutionen vorschlagen: die Entwicklung eines Leitbilds oder Qualifikation in Kokreation für die Mitarbeitenden.

#### Nicht nur Produktionen, auch Prozesse fördern

Die Erfahrungen in den TRAF0-Regionen seit 2015 zeigen auch: In den Landkreisen gibt es viele engagierte Menschen und kreatives Potenzial. Doch oft sind die Akteur\*innen untereinander nicht verbunden. In den meisten Regionen fehlt es an Strukturen, das ist das Hauptproblem. Manchmal fehlt es an Erfahrungen in den Institutionen, häufig an der Übersicht, welche Potenziale bereits vorhanden sind. Fast immer fehlt es an hauptamtlichen Ressourcen und oft an einem Vorhaben, hinter dem viele stehen.

Um die Strukturen wiederherzustellen, braucht es vor allem Zeit und Raum für Erprobung. In TRAF0 begleiten wir daher über sechs Jahre Veränderungsprozesse in den Regionen, um Neues auszuprobieren, Arbeitsweisen zu verändern und Netzwerke zu stärken. Die dabei gemachten Erfahrungen werden eine wichtige Rolle beim zweiten TRAF0-Ideenkongress spielen, zu dem wir im Herbst 2023 einladen. Ganz aktuell sind sie in ein Empfehlungspapier eingeflossen, das wir gemeinsam mit dem Deutschen Landkreistag herausgegeben haben. Die zentrale Empfehlung lautet: neben die Projektförderung eine Prozessförderung stellen. ■